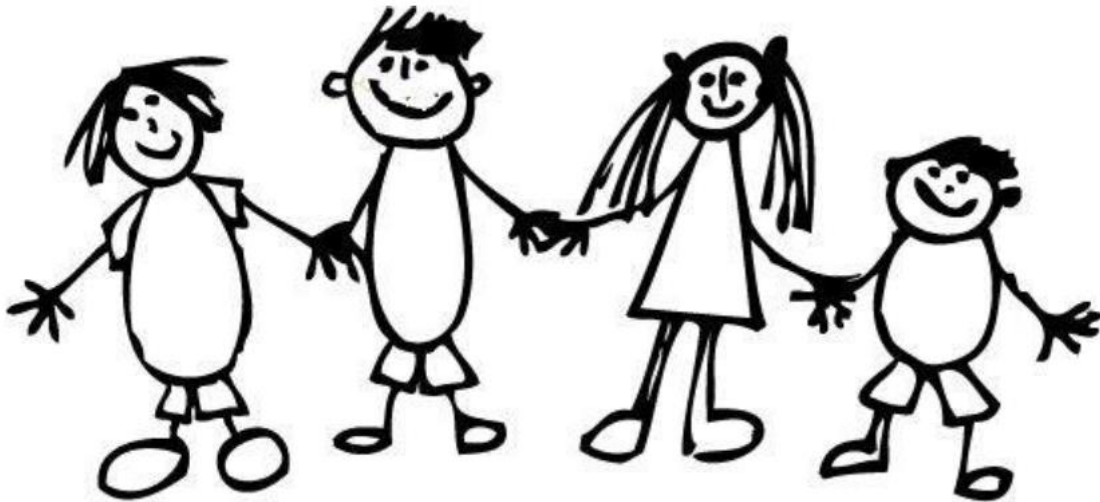


KONZEPTION



EV. FAMILIENZENTRUM

ANNE-FRANK-KINDERGARTEN

Anne-Frank-Kindergarten

Heinrich- Rumpf Str.11

45721 Haltern am See

Telefon: 02364/4529

E-Mail: anne-frank-kiga@gmx.de

<https://www.ev-familienzentrum-anne-frank.de>

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Vorwort des Trägers	3
1.2	Vorwort der Leitung	4
2.	Anne Frank	5
3.	Angaben zur Einrichtung	6
3.2	Räumlichkeiten und Struktur	6
3.3	Personal	8
4.	Unser Bild vom Kind	9
5.	Pädagogische Arbeit	10
5.2	Grundprinzipien	11
5.3	Eingewöhnung	12
5.4	Pädagogische Schwerpunkte	13
5.5	Arbeit mit den Ältesten - Großentreff	15
5.6	u3 mit dabei – Unsere Wolkengruppe	16
6.	Schwerpunkte unserer Arbeit	17
6.2	Sprache und Kommunikation	17
6.3	Integration und Inklusion	18
6.4	Religion	20
6.5	Partizipation	21
7.	Sexualschutzkonzept	22
8.	Beobachtung und Dokumentation	23
9.	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern	25
10.	Familienzentrum	26
10.2	Beratung und Unterstützung	27
10.3	Familienbildung und Begegnung	29
10.4	Kooperationen	30
11.	Qualitätssicherung	31
12.	Beschwerdemanagement	33
12.2	Beschwerden von Kindern	34
12.3	Beschwerden von Eltern	34
12.4	Ziel des Beschwerdemanagements	35
13.	Kinderschutz	36
14.	Öffentlichkeitsarbeit	37
15.	Schlusswort	38

1. VORWORT DES TRÄGERS

**„Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht,
denn solchen gehört das Reich Gottes.“** (Markus 10,14)

Kinder sind nicht nur unsere Zukunft – sie sind unsere Gegenwart.

Sie sind hier und heute Teil unserer Gesellschaft, unserer Gemeinden und unseres Lebens. Deshalb nehmen wir sie ernst, hören ihnen zu und schenken ihnen die Aufmerksamkeit, die sie verdienen.

In unserer evangelischen Kindertageseinrichtung ist jedes Kind willkommen – unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht oder seinen besonderen Bedürfnissen.

Wir begleiten sie in ihrer ganzen Persönlichkeit und möchten, dass sie erfahren:

→ *Du bist wertvoll und geliebt – mit deinen Stärken und Schwächen, mit deinen Fähigkeiten und Grenzen.*

Dieses Gefühl der Annahme und Geborgenheit ist das Fundament, auf dem Kinder Vertrauen, Neugier und Lebensfreude entwickeln können.

Als Träger liegt es uns am Herzen, dass unsere Kindertagesstätte ein Ort der Gemeinschaft ist. Hier begegnen sich Kinder, Eltern, Mitarbeitende und die Kirchengemeinde mit Offenheit, Respekt und Wertschätzung. Wir verstehen Vielfalt als Bereicherung und möchten dazu beitragen, dass Kinder früh lernen, tolerant und solidarisch miteinander umzugehen.

1.2 VORWORT DER LEITUNG

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

unsere Einrichtung versteht sich als ein lebendiger Lern- und Erfahrungsraum, in dem Kinder Geborgenheit, Anregung und Unterstützung finden. Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Arbeit geben und die Grundsätze darstellen, die unseren pädagogischen Alltag prägen.

Unser Ziel ist es, jedem Kind die bestmöglichen Entwicklungs- und Bildungschancen zu eröffnen. Dabei achten wir auf die Individualität und die Bedürfnisse jedes Einzelnen und schaffen gleichzeitig ein soziales Miteinander, in dem Kinder Gemeinschaft erfahren und soziale Kompetenzen erwerben können.

Unsere pädagogische Arbeit beruht auf folgenden Grundpfeilern:

- **Hochqualifiziertes Fachpersonal:** Jede Gruppe wird von pädagogischen Fachkräften begleitet, die den Kindern eine stabile Bindung und individuelle Förderung ermöglichen.
- **Überschaubare Gruppengrößen:** Mit maximal 15 Kindern pro Gruppe sichern wir eine familiäre Atmosphäre, in der jedes Kind gesehen wird.
- **Ansprechende Räumlichkeiten:** Die kindgerechte Gestaltung unserer Räume bietet Geborgenheit, Struktur und vielfältige Anregungen für das freie Spiel und gezielte Bildungsangebote.
- **Partnerschaft mit Familien:** Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist uns daher besonders wichtig.
- **Ständige Weiterentwicklung:** Durch Fortbildungen, Teamtage und die regelmäßige Reflexion unserer Arbeit entwickeln wir unsere pädagogische Qualität stetig weiter.

Wir freuen uns, gemeinsam mit den Familien den Weg der Kinder zu begleiten und ihnen einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.

Die Kindergartenleitung



2. ANNE FRANK

Die Leitziele des Anne-Frank-Kindergartens orientieren sich an der Person Anne Frank. Sie wurde 1929 als Tochter jüdischer Eltern in Deutschland geboren. Um der Judenverfolgung zu entkommen, floh die Familie nach Amsterdam, wo sie sich später im Hinterhaus der Prinsengracht 236 verstecken musste. Dort begann Anne Frank ihr weltberühmtes Tagebuch zu schreiben. 1944 wurde die Familie verraten, verhaftet und über das Lager Westerbork nach Auschwitz deportiert. Ende desselben Jahres wurden Anne und ihre Schwester Margot nach Bergen-Belsen gebracht, wo beide 1945 ums Leben kamen. Nur der Vater, Otto Frank, überlebte.

Ihr Name ist für uns Anspruch und Verpflichtung zugleich. Er erinnert uns daran, im täglichen Miteinander Offenheit, Toleranz und Hilfsbereitschaft zu leben. Die Erziehung der Kinder orientiert sich bewusst an diesen Werten. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit angenommen und geschätzt. Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder lernen, einander zu achten und ein friedliches, tolerantes Zusammenleben zu erfahren – unabhängig von Herkunft, Nationalität oder möglichen Beeinträchtigungen.



3. ANGABEN ZUR EINRICHTUNG

Unsere Einrichtung ist ein evangelisches Familienzentrum mit drei Hauptgruppen und insgesamt **55 Betreuungsplätzen** für Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren. Die Kinder sind in **vier überschaubare Gruppen** eingeteilt, in denen jeweils höchstens 15 Kinder gemeinsam spielen und lernen. Jede Gruppe wird von **drei pädagogischen Fachkräften** begleitet. Durch diese hohe Fachkraftdichte können wir den Kindern eine verlässliche und individuelle Begleitung bieten und ihnen zugleich ein vielfältiges pädagogisches Angebot eröffnen.

3.2 RÄUMLICHKEITEN UND STRUKTUR

Die Kita erstreckt sich über **zwei Etagen** und ist so gestaltet, dass die Kinder in **überschaubaren, sicheren und anregenden Erfahrungsräumen** aufwachsen können. Die räumliche Struktur unterstützt unsere pädagogische Arbeit und bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich auszuprobieren, zu forschen, kreativ zu werden und soziale Erfahrungen zu sammeln.

GRUPPENRÄUME

Jede Gruppe verfügt über einen großzügigen, lichtdurchfluteten Hauptraum, der in verschiedene **Funktionsbereiche** gegliedert ist. Dazu gehören ein **Bauteppich** mit unterschiedlichen Konstruktionsmaterialien, eine **Lese- und Kuschelecke**, in der Kinder in Ruhe Bücher betrachten oder Geschichten lauschen können, sowie ein **Kreativbereich** mit vielfältigen Materialien zum Malen, Schneiden, Kleben und Gestalten.

Im **Rollenspielbereich** schlüpfen die Kinder in verschiedene Rollen, spielen Alltagssituationen nach und verarbeiten so Erlebtes. Ein **Essbereich** bietet den Kindern die Möglichkeit, in ruhiger Atmosphäre gemeinsam Mahlzeiten einzunehmen. Alle Räume sind so eingerichtet, dass sie sowohl **Selbstständigkeit** als auch **soziales Lernen** fördern: Kinder können Materialien eigenständig erreichen, Entscheidungen treffen und in Kleingruppen aktiv werden.

NEBENRÄUME

Jede Gruppe verfügt über einen **Nebenraum**, der flexibel genutzt werden kann – als Rückzugsort für einzelne Kinder, für gezielte **Sprachförderung**, Kleingruppenarbeit oder spezielle Bildungsangebote. Diese Räume bieten den Kindern die Möglichkeit, in einer ruhigen Umgebung zu experimentieren, zu forschen oder sich zu entspannen. Sie tragen dazu bei, individuelle Bedürfnisse aufzugreifen und differenzierte Lernformen zu ermöglichen.

SANITÄRRÄUME UND SCHLAFBEREICHE

Alle Gruppen verfügen über **eigene Sanitärräume**, die kindgerecht und funktional ausgestattet sind. Für jedes Kind, das noch gewickelt wird, stehen kindgerechte **Wickelmöglichkeiten** zur Verfügung. Für die Kinder der **Wolkengruppe** steht ein gemütlicher **Schlafraum** bereit. Dort hat jedes Kind einen festen, individuell gestalteten Schlafplatz mit eigener Bettwäsche, einem Kuscheltier oder einer Decke von zu Hause. So entsteht eine vertraute und geborgene Atmosphäre, die den Kindern Sicherheit gibt und zur Ruhe einlädt. So schaffen wir Geborgenheit und Vertrautheit – wichtige Voraussetzungen für Ruhe und Erholung. Die Schlafzeiten richten sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder, damit jedes Kind im eigenen Rhythmus zur Ruhe kommen kann.

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Unsere Einrichtung verfügt über mehrere **Gemeinschaftsbereiche**, die von allen Gruppen genutzt werden. Besonders beliebt ist unsere **Turnhalle**, die sowohl für Bewegungsangebote, Tanz, Spiel und Entspannungseinheiten als auch für Elternveranstaltungen, Feste oder Projekte genutzt wird. Sie bietet ausreichend Raum, um Bewegungsfreude auszuleben und motorische Fähigkeiten zu entwickeln.

Im **Obergeschoss** befindet sich neben einer weiteren Gruppe auch das **Mitarbeiterzimmer**, das dem Team für Besprechungen und Vorbereitungen dient, sowie das **Büro der Leitung**, in dem organisatorische Abläufe koordiniert werden.

AUßENGELÄNDE

Das weitläufige **Außengelände** lädt die Kinder zum Entdecken, Forschen und Toben ein. Unterschiedliche Bereiche bieten vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten: Sandflächen, ein **Niedrigseilgarten**, eine **Nestschaukel**, **Kletter- und Balanciermöglichkeiten**, Bäume, Büsche und Naturmaterialien regen zu fantasievollem Spiel und zu intensiven Naturerfahrungen an.

Für die jüngeren Kinder gibt es zusätzlich einen **geschützten, altersgerechten Außenbereich**, in dem sie sicher spielen und die Natur in ihrem eigenen Tempo erkunden können. So wird das Außengelände zu einem Lern- und Erfahrungsraum, der Bewegung, Kreativität und Gemeinschaft gleichermaßen fördert.

ATMOSPHERE UND GESTALTUNG

Unsere Räume sind **hell, freundlich und kindgerecht** gestaltet. Sie bieten Struktur, Orientierung und zugleich Geborgenheit. Jede **Garderobe** ist mit Symbolen und Fotos versehen, damit die Kinder ihren Platz eigenständig finden.

Kinderkunstwerke, Fotos, Projektergebnisse und **jahreszeitliche Dekorationen** machen die Räume lebendig und spiegeln das Leben und Lernen der Kinder wider. So entsteht eine Atmosphäre, in der sich Kinder und Erwachsene gleichermaßen wohlfühlen – ein Ort, an dem gemeinsames Leben, Lernen und Wachsen jeden Tag spürbar ist.

3.3 PERSONAL

Das Team unserer Einrichtung arbeitet bereits seit vielen Jahren vertrauensvoll zusammen und besteht aus **13 engagierten pädagogischen Fachkräften**, die mit Herz, Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein dafür sorgen, dass die Kinder in einer liebevollen, anregenden und sicheren Umgebung aufwachsen können. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter bringen individuelle Stärken, Erfahrungen und Schwerpunkte mit, die unsere pädagogische Arbeit bereichern und vielfältig machen.

Die Zusammenarbeit im Team ist geprägt von einem **offenen, wertschätzenden und kollegialen Austausch**. Tägliche kurze Absprachen im Gruppendienst sichern einen reibungslosen Ablauf und eine kontinuierliche Kommunikation. In den **Teamsitzungen** werden pädagogische Themen, Beobachtungen und Planungen besprochen, Herausforderungen reflektiert und gemeinsame Lösungen erarbeitet. Dieser regelmäßige Dialog trägt maßgeblich zur Qualitätssicherung bei und stärkt das Wir-Gefühl im Team.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die **kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung**. Regelmäßige **Fort- und Weiterbildungen** sind für uns selbstverständlich. Sie ermöglichen es den Fachkräften, ihr Wissen stetig zu erweitern, neue pädagogische Ansätze kennenzulernen und diese in den Kita-Alltag zu integrieren. Durch den Austausch über Fortbildungsinhalte im Team profitieren alle Mitarbeitenden voneinander, und neue Impulse finden ihren Weg direkt in die Praxis.

Darüber hinaus finden regelmäßig **Konzeptionstage** statt. Diese dienen der gemeinsamen Reflexion, Weiterentwicklung und Aktualisierung unserer pädagogischen Arbeit. An diesen Tagen wird die bestehende Konzeption überprüft, neue Ideen werden eingebracht, Abläufe angepasst und gemeinsame Ziele definiert. So stellen wir sicher, dass unsere Arbeit stets den aktuellen wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und fachlichen Anforderungen entspricht.

Ein respektvolles, unterstützendes und humorvolles Miteinander bildet die Grundlage unserer Teamkultur. Wir begegnen einander mit Offenheit und Vertrauen, respektieren unterschiedliche Meinungen und schätzen die Vielfalt der Kompetenzen in unserem Team. Diese positive Haltung überträgt sich auch auf die Kinder und Eltern – sie spüren, dass wir als Team gemeinsam an einem Strang ziehen.

Die **Freude an der Arbeit mit den Kindern** ist in unserem Alltag deutlich spürbar. Sie zeigt sich in der liebevollen Zuwendung, in kreativen Ideen, im gemeinsamen Lachen und in der Begeisterung, mit der wir die Kinder begleiten. So entsteht eine lebendige und fröhliche Atmosphäre, in der Lernen und Entwicklung mit Leichtigkeit geschehen können.

Zudem verstehen wir uns als **Ausbildungseinrichtung**, die zukünftige Fachkräfte auf ihrem Weg begleitet. **Praktikantinnen und Praktikanten** aus verschiedenen Ausbildungsrichtungen (z. B. Erzieherausbildung) erhalten bei uns die Möglichkeit, wertvolle praktische Erfahrungen zu sammeln. Sie werden von erfahrenen Fachkräften angeleitet, unterstützt und in die Teamarbeit

integriert. So leisten wir einen aktiven Beitrag zur **Förderung des pädagogischen Nachwuchses** und zur Sicherung der Qualität frühkindlicher Bildung.

4. UNSER BILD VOM KIND

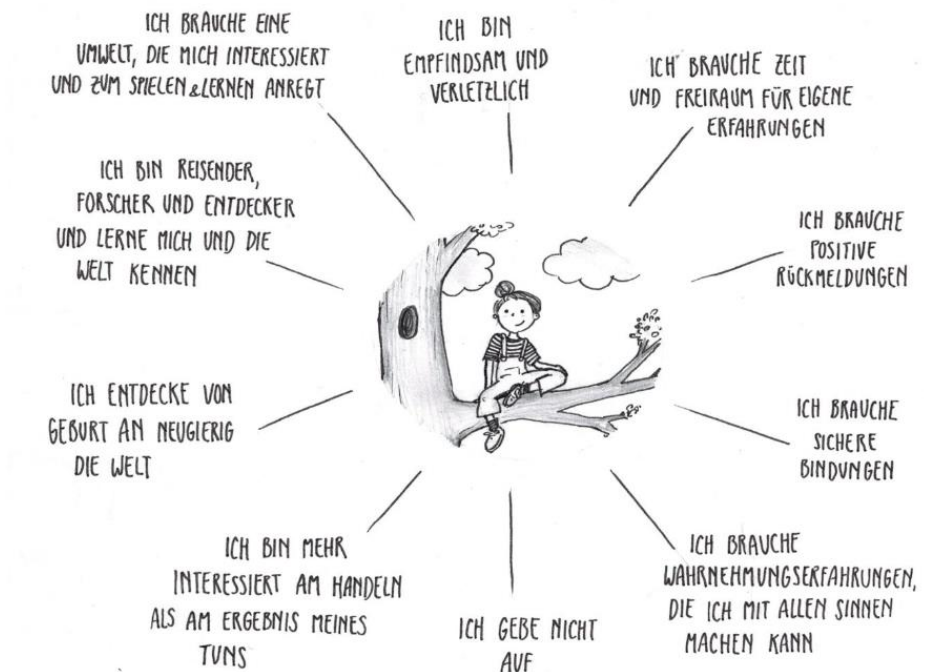
Jedes Kind ist ein einzigartiges und wertvolles Individuum. Es bringt von Geburt an bestimmte Anlagen, Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale mit, die sich in Wechselwirkung mit seiner Umwelt entfalten. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung: Sie sind neugierig, wissbegierig und wollen die Welt aus eigener Kraft entdecken und verstehen.

Unsere pädagogische Aufgabe ist es, den Kindern den Raum, die Zeit und die Materialien zu geben, die sie für ihre individuelle Entwicklung brauchen. Wir begleiten sie dabei einfühlsam, aufmerksam und wertschätzend. In einer Atmosphäre von Sicherheit und Vertrauen können Kinder lernen, Fehler zu machen, Herausforderungen zu meistern und Selbstvertrauen zu entwickeln.

Dabei orientieren wir uns an folgenden Grundsätzen:

- **Jedes Kind** wird ernst genommen. Seine Bedürfnisse, Interessen und Gefühle sind Ausgangspunkt unserer Arbeit.
- **Jedes Kind** hat ein Recht auf Bildung. Wir bieten vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten, die alle Entwicklungsbereiche ansprechen.
- **Jedes Kind** hat ein Recht auf Teilhabe. Kinder werden in Entscheidungen einbezogen, die ihr Leben in der Kita betreffen, und lernen so Demokratie von klein auf.
- **Jedes Kind** hat ein Recht auf Schutz. Wir achten seine persönlichen Grenzen und sorgen für einen sicheren Rahmen, in dem es sich frei entfalten kann.

Kinder erleben eine eigenständige Lebensphase, die sich von der der Erwachsenen unterscheidet und besondere Achtung, Verständnis und Begleitung verdient. Kinder sind keine Objekte unserer Erziehung, sondern Subjekte mit eigenen Rechten und eigener Würde. Dieses Bild vom Kind bestimmt unser pädagogisches Handeln im Alltag.



5. PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Kind

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am **situationsorientierten Ansatz**. Dieses Konzept stellt das einzelne Kind mit seiner Lebenswelt, seinen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Kinder bringen täglich ihre eigene Geschichte, ihre Erlebnisse, Gedanken und Fragen mit in die Kita – und genau dort setzen wir an.

Der situationsorientierte Ansatz bedeutet, dass wir **pädagogische Impulse aus den tatsächlichen Lebenssituationen der Kinder** entwickeln. Wir greifen Beobachtungen aus dem Alltag auf – sei es ein Erlebnis aus der Familie, eine Begegnung auf dem Spielplatz, ein neues Interesse oder ein aktuelles Ereignis aus der Umwelt – und machen diese Themen zum Ausgangspunkt für Lern- und Bildungsprozesse. So erleben Kinder, dass ihre Erlebnisse wichtig sind und dass sie aktiv am Geschehen teilhaben können.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte besteht darin, diese Situationen wahrzunehmen, zu verstehen und gemeinsam mit den Kindern weiterzuentwickeln. Dabei steht nicht ein festgelegter Lehrplan im Vordergrund, sondern die **Lebenswirklichkeit der Kinder**. Wir begleiten, unterstützen und erweitern ihre Erfahrungen, regen zum Nachdenken an und schaffen Gelegenheiten, in denen Kinder selbst tätig werden und eigene Lösungen finden können.

Durch diese Arbeitsweise lernen Kinder, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen, Zusammenhänge zu erkennen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Sie erfahren Selbstwirksamkeit – das Gefühl: *Ich kann etwas bewirken, ich kann etwas verändern.*

5.2 GRUNDPRINZIPIEN

Außerdem orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an grundlegenden Prinzipien, die das Lernen der Kinder ganzheitlich fördern und ihnen Raum für Selbstbestimmung, Kreativität und individuelle Entwicklung geben. Diese Leitgedanken prägen den Alltag in unserer Einrichtung und spiegeln sich in allen Bildungsbereichen wider.

GANZHEITLICHKEIT

Kinder lernen mit **allen Sinnen** – durch Sehen, Hören, Fühlen, Riechen, Bewegen, Ausprobieren und Erleben. Lernen ist bei ihnen kein isolierter Vorgang, sondern ein lebendiger, vernetzter Prozess. Deshalb gestalten wir unsere pädagogischen Angebote so, dass sie **Bewegung, Sprache, Kreativität, soziales Lernen und kognitive Fähigkeiten miteinander verbinden**.

Ein Beispiel: Beim gemeinsamen Backen erleben die Kinder Sprache (durch Gespräche und Erklärungen), Mathematik (durch Abmessen und Zählen), Motorik (beim Rühren und Kneten), Naturwissenschaft (beim Beobachten von Veränderungen im Teig) und soziale Kompetenzen (durch Kooperation und Absprachen). Auf diese Weise wird Lernen erfahrbar, sinnlich und nachhaltig.

PARTIZIPATION

Partizipation ist ein zentrales Prinzip unserer Arbeit. Kinder sind **aktive Gestalter ihres Alltags** und werden altersangemessen an Entscheidungen beteiligt, die sie betreffen. Sie dürfen Themen vorschlagen, Ideen einbringen und in Gesprächsrunden mitentscheiden. So erfahren sie, dass ihre Meinung zählt und sie Einfluss auf ihre Umgebung nehmen können.

Diese Beteiligung fördert nicht nur das Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl, sondern stärkt auch demokratische Grundhaltungen: Kinder lernen, ihre Meinung zu äußern, zuzuhören, Kompromisse zu finden und Entscheidungen gemeinsam zu tragen. Partizipation bedeutet für uns, Kindern **Mitbestimmung zu ermöglichen und sie als Experten ihres eigenen Lebens** ernst zu nehmen.

INDIVIDUALISIERUNG

Jedes Kind ist einzigartig – mit eigenen Interessen, Stärken, Bedürfnissen und einem individuellen Entwicklungstempo. In unserer pädagogischen Arbeit achten wir auf diese Unterschiede und schaffen Lernangebote, die sich am jeweiligen Entwicklungsstand und an der Persönlichkeit der Kinder orientieren.

Durch gezielte Beobachtung und Dokumentation erkennen wir, wo ein Kind gerade steht, welche Themen es beschäftigen und welche Unterstützung es braucht. So können wir Lernprozesse individuell begleiten und herausfordernde, aber erreichbare Ziele setzen. Individualisierung bedeutet für uns, **jedes Kind dort abzuholen, wo es steht**, und ihm das Vertrauen zu geben, dass es seine eigenen Wege gehen darf.

PROJEKTARBEIT

Unsere Projektarbeit entsteht aus den **Interessen und Fragen der Kinder**. Sie greift Themen auf, die aus ihrem Alltag, ihren Erlebnissen oder spontanen Beobachtungen entstehen, und entwickelt daraus gemeinsam mit den Kindern längere Lernprozesse.

Projekte können sich über mehrere Tage oder Wochen erstrecken und beinhalten verschiedene Bildungsbereiche. Kinder forschen, experimentieren, gestalten, dokumentieren und präsentieren ihre Ergebnisse. So erleben sie Selbstwirksamkeit: *Ich kann etwas planen, ausprobieren und zum Abschluss bringen.*

Pädagogische Fachkräfte begleiten diesen Prozess aufmerksam, geben Impulse, stellen Materialien bereit und unterstützen die Kinder bei der Umsetzung ihrer Ideen – ohne ihnen das Lernen vorwegzunehmen.

Die Projektarbeit fördert Neugier, Durchhaltevermögen, Teamfähigkeit und die Freude am eigenen Tun – zentrale Grundlagen für nachhaltiges Lernen.

5.3 EINGEWÖHNUNG

Ein **gelungener Start** in die Kita ist die Grundlage für eine **positive, vertrauensvolle und stabile Kindergartenzeit**. Der Eintritt in die Kindertagesstätte ist für jedes Kind – und ebenso für seine Eltern – ein bedeutender Schritt. Es beginnt ein neuer Lebensabschnitt, der mit vielen neuen Eindrücken, Beziehungen und Erfahrungen verbunden ist. Damit dieser Übergang gelingt, braucht das Kind Zeit, Sicherheit und die Begleitung vertrauter Bezugspersonen. Wir arbeiten nach dem **Berliner Eingewöhnungsmodell**, das sich in der Praxis besonders bewährt hat. Dieses Konzept ist **elternbegleitend, bindungsorientiert und behutsam aufgebaut**. Ziel ist es, dem Kind die Möglichkeit zu geben, in seinem eigenen Tempo eine sichere Bindung zu einer neuen Bezugsperson – einer pädagogischen Fachkraft – aufzubauen. In der ersten Phase der Eingewöhnung begleitet ein Elternteil das Kind in den Alltag der Kita. Das Kind darf die neue Umgebung erkunden, erste Kontakte zu anderen Kindern aufnehmen und die Fachkraft kennenlernen – immer mit der Sicherheit, dass die vertraute Bezugsperson in der Nähe ist. Schritt für Schritt – und in enger Abstimmung zwischen Eltern und Fachkraft – wird die Anwesenheit des Elternteils allmählich reduziert. Dieser Prozess erfolgt **individuell und bedürfnisorientiert**, denn jedes Kind reagiert unterschiedlich auf neue Situationen. In dieser sensiblen Phase orientieren wir uns an den **Signalen des Kindes**: Wie verhält es sich beim Abschied? Sucht es Blickkontakt zur Fachkraft? Kann es sich schon für kurze Zeit auf ein Spiel einlassen? Solche Beobachtungen helfen uns, den richtigen Zeitpunkt für die nächste Eingewöhnungsstufe zu finden. Eine erfolgreiche Eingewöhnung kann – je nach Kind – zwischen **drei und sechs Wochen** dauern, manchmal auch länger. Wichtig ist, dass sich das

Kind emotional sicher fühlt, bevor die Eltern den Raum verlassen. Die **Eltern spielen in diesem Prozess eine zentrale Rolle**. Sie sind die wichtigsten Experten für ihr Kind und geben uns wertvolle Informationen über seine Gewohnheiten, Vorlieben und Bedürfnisse. Durch offene Gespräche und einen kontinuierlichen Austausch entsteht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Eltern bleiben während der gesamten Eingewöhnungszeit eine **Sicherheit gebende Bezugsperson** – sie sind präsent, trösten, ermutigen und unterstützen ihr Kind beim Loslassen.

Erst wenn das Kind **eine stabile Beziehung zu einer Fachkraft aufgebaut hat**, erfolgt die schrittweise Ablösung von den Eltern. Dieser Übergang wird liebevoll gestaltet, sodass das Kind spürt: *Ich bin hier sicher, auch wenn Mama oder Papa nicht da sind*. Eine gelungene Eingewöhnung ist damit weit mehr als eine organisatorische Phase – sie ist die **Basis für Bindung, Vertrauen und Bildungsbereitschaft**. Wenn Kinder sich sicher und geborgen fühlen, können sie sich öffnen, Beziehungen eingehen und mit Freude neue Erfahrungen sammeln.

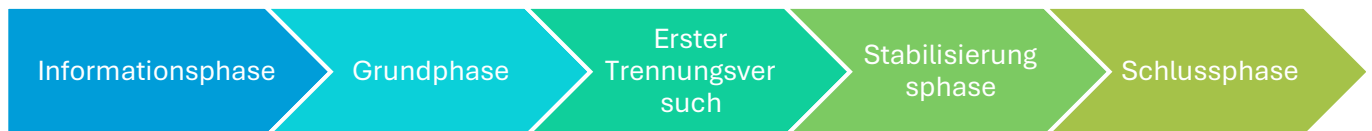


Abbildung: Berliner Eingewöhnungsmodell

5.4 PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE

Unsere pädagogische Arbeit ist **vielseitig und ganzheitlich** ausgerichtet. Sie umfasst unterschiedliche Bildungs- und Entwicklungsbereiche, die sich an den Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten der Kinder orientieren. Ziel ist es, jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und ihm vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zu eröffnen.

SPRACHE UND KOMMUNIKATION

Sprache ist der Schlüssel zur Welt und ein zentrales Medium, um Beziehungen aufzubauen, Gefühle mitzuteilen und Wissen zu erweitern. Deshalb legen wir großen Wert auf eine **alltagsintegrierte Sprachförderung**: im Spiel, beim Essen, im Morgenkreis, in Gesprächen oder bei Bilderbuchbetrachtungen. Spielerisches Erzählen, Lieder, Reime und kleine Theaterstücke regen die Kinder an, sich sprachlich auszudrücken.

Wir unterstützen gezielt die **Mehrsprachigkeit** und sehen sie als Ressource und Bereicherung. Kinder, die zu Hause eine andere Sprache sprechen, dürfen diese in die Kita einbringen und erleben, dass Sprachvielfalt wertvoll ist. Bei Bedarf kooperieren wir mit **Logopädinnen und Sprachtherapeuten**, um Kindern mit besonderem Förderbedarf eine passgenaue Unterstützung zu ermöglichen.

BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

Kinder lernen durch Bewegung – mit ihrem Körper begreifen sie die Welt. Deshalb hat die **Bewegungserziehung** in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Auf unserem großzügigen Außengelände können die Kinder nach Herzenslust rennen, klettern, balancieren und schaukeln. In unserer Turnhalle bieten wir gezielte Bewegungsangebote, Tänze, Spiele und auch Entspannungseinheiten an.

Darüber hinaus fördern wir ein **gesundes Ernährungsbewusstsein**: Wir achten auf ausgewogene Mahlzeiten, sprechen mit den Kindern über gesunde Lebensmittel und binden sie beim Zubereiten von Snacks aktiv ein.

KREATIVITÄT UND MUSIK

Kinder brauchen Räume, in denen sie ihre **Fantasie entfalten** und eigene Ausdrucksformen finden können. In unserer Einrichtung haben sie vielfältige Möglichkeiten zu malen, zu basteln, zu bauen, zu musizieren, zu tanzen oder kleine Theaterstücke einzuüben. Kreative Tätigkeiten fördern nicht nur Feinmotorik und Konzentration, sondern auch Selbstbewusstsein und Freude am eigenen Schaffen. Musik begleitet uns dabei täglich – sei es im Morgenkreis, bei Festen oder im freien Singen zwischendurch.

NATUR- UND SACHBEGEGNUNG

Kinder sind neugierig und möchten ihre Umwelt verstehen. Wir greifen diesen Forscherdrang auf, indem wir **Natur- und Sachbegegnungen** bewusst in den Alltag einbinden. Auf dem Außengelände können die Kinder Pflanzen, Tiere und Naturmaterialien entdecken. Durch Ausflüge und Projekte – wie zum Beispiel „**Vom Korn zum Brot**“ oder „**Der Wasserkreislauf**“ – erleben sie naturwissenschaftliche Zusammenhänge unmittelbar. Experimente, Beobachtungen und Gespräche regen ihren Forschergeist an und vermitteln Freude am Entdecken.

SOZIALES LERNEN

Unsere Einrichtung ist ein Ort der Gemeinschaft. Im täglichen Miteinander lernen Kinder, **Rücksicht zu nehmen, Konflikte zu lösen und Verantwortung zu übernehmen**. Wir fördern diese Fähigkeiten durch klare Strukturen, Regeln, Rituale und vor allem durch das Vorleben eines respektvollen Umgangs. Im **Morgenkreis** haben die Kinder die Möglichkeit, Anliegen zu besprechen, Regeln mitzugestalten und Entscheidungen gemeinsam zu treffen. So entwickeln sie demokratische Grundhaltungen, lernen, Kompromisse einzugehen, und erfahren, dass ihre Stimme Gewicht hat.

5.5 ARBEIT MIT DEN ÄLTESTEN - GROßENTREFF“

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung treffen sich die Kinder regelmäßig im **Großentreff**. Dieses besondere Angebot bereitet sie altersgerecht auf die Schule vor und stärkt zugleich ihr Selbstbewusstsein. Zu Beginn erfahren die Kinder, dass sie nun die Ältesten in der Einrichtung sind. Sie übernehmen Verantwortung, indem sie den Jüngeren helfen, Vorbilder sind und kleine Konflikte selbstständig lösen lernen.

Der Großentreff bietet den Kindern vielfältige Themen, die ihren Horizont erweitern und sie auf spielerische Weise an neue Lerninhalte heranführen. Ein Beispiel ist das Projekt „**Vom Korn zum Brot**“: Zunächst tauschen die Kinder ihr Vorwissen aus und vertiefen es durch Geschichten und Bilderbücher. Anschließend unternehmen sie einen Ausflug, bei dem sie Korn dreschen, mahlen, Teig formen und Brot backen. In der Nachbereitung berichten die Kinder von ihren Erlebnissen und festigen so ihr neu erworbenes Wissen.

Weitere Themen und Projekte im Großentreff sind unter anderem:

- **Der Wasserkreislauf** – mit einem Besuch des Wasserwerkes,
- **Das Weltall** – mit Ausflügen ins Planetarium und zur Sternwarte,
- **Feuerwehr und Polizei** – mit Besuchen in den jeweiligen Wachen,
- **Körper und Gesundheit** – mit einem Erste-Hilfe-Kurs für Kinder und einem Ausflug ins Krankenhaus,
- **Religion und Taufe** – mit einem Besuch in der Kirche,

- **Theaterarbeit** – vom Erarbeiten einer Geschichte bis hin zu einer altersgerechten Aufführung,
- **Bienen und Natur** – mit einem Besuch bei einem Imker,
- **Naturwissenschaftliche Experimente** – Forschen, Ausprobieren, Beobachten und Erklären.

Darüber hinaus studieren die Kinder in der Adventszeit ein Theaterstück ein, das sie im Gottesdienst aufführen. So erleben sie kulturelle und religiöse Bildung in Verbindung mit kreativem Ausdruck.

Der Großentreff wird von uns dokumentiert: Mit Hilfe von Fotos begleiten wir die Projekte. So werden die Kinder zugleich mit Medien vertraut und können ihre Kindergartenzeit reflektieren.

5.6 U3 MIT DABEI – UNSERE WOLKENGROPPE

Auch die jüngsten Kinder haben in unserer Einrichtung einen festen Platz. Von Beginn an erobern sie – stets in Begleitung unseres geschulten Fachpersonals – ihre Umgebung und sammeln wertvolle Erfahrungen. In der Wolkengruppe werden derzeit 10 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut. Wir bieten ihnen vielfältige Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, bei denen ganzheitliches Lernen und Materialerfahrungen im Vordergrund stehen.

In einer Atmosphäre von Geborgenheit, Vertrauen und Akzeptanz entdecken die Kinder Schritt für Schritt die Welt und entwickeln dabei ihre Persönlichkeit. Altersgerechte Raum- und Spielangebote laden sie ein, aktiv zu werden und ihr Selbstbildungspotenzial bestmöglich zu entfalten.

Wir verstehen uns dabei als Entwicklungs- und Wegbegleiter. Wir nehmen die Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen ernst, geben ihnen Sicherheit und eröffnen zugleich Freiräume, um eigene Wege zu gehen und problemlösendes Handeln zu erproben.

Die Gruppe verfügt über einen U3-gerechten Gruppenraum, einen Wickelraum mit großer Wickelkommode sowie über einen liebevoll gestalteten Schlafraum, der ganz auf die Bedürfnisse der jüngeren Kinder abgestimmt ist. Dort hat jedes Kind einen individuell eingerichteten Schlafplatz, der Geborgenheit und Sicherheit vermittelt – zum Beispiel mit eigener Bettwäsche, einem Kuscheltier oder einer kleinen Decke von zu Hause. Diese

persönlichen Gegenstände schaffen Vertrautheit und erleichtern den Kindern das Entspannen und Einschlafen. Nach dem Mittagessen gehen die Kinder gemeinsam, in Begleitung einer vertrauten Fachkraft, in den Schlafrum. Diese Übergangszeit wird bewusst ruhig und achtsam gestaltet: gedämpftes Licht und eine liebevolle Ansprache helfen den Kindern, zur Ruhe zu kommen. Während der gesamten Schlafenszeit werden die Kinder von einer pädagogischen Fachkraft kontinuierlich begleitet und beaufsichtigt. Sie sorgt für eine ruhige Atmosphäre, achtet auf das Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes und geht sensibel auf individuelle Schlafbedürfnisse ein. Manche Kinder brauchen Nähe oder beruhigende Worte, andere möchten lieber selbstständig einschlafen – auf all diese Unterschiede wird mit Einfühlungsvermögen eingegangen. Wenn die Ruhezeit beendet ist, werden die Kinder gemeinsam und behutsam geweckt. Die Fachkraft sorgt dafür, dass jedes Kind in seinem eigenen Tempo wach werden kann. Nach dem Aufstehen folgt eine ruhige Übergangsphase, in der die Kinder Zeit haben, vollständig anzukommen, etwas zu trinken oder in gemüthlicher Atmosphäre zu spielen. Der Schlafrum ist somit nicht nur ein Ort der Erholung, sondern auch ein Raum des Vertrauens. Durch feste Rituale, emotionale Sicherheit und die konstante Begleitung durch vertraute Bezugspersonen erfahren die Kinder Geborgenheit – eine wichtige Grundlage für ihre Entwicklung und ihr Wohlbefinden.

Darüber hinaus steht den Kleinsten ein eigener, geschützter Außenbereich zur Verfügung, der speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist. Natürlich nutzen auch die Jüngeren die Gemeinschaftsräume der Einrichtung, wie die Turnhalle oder das große Außengelände.

Uns ist wichtig: Bildung gelingt nur auf Grundlage sicherer Bindungen. Deshalb legen wir besonderen Wert auf Empathie, Feinfühligkeit und verlässliche Beziehungen. So schaffen wir die besten Voraussetzungen für einen gelungenen Start ins Leben.

6. SCHWERPUNKTE UNSERER ARBEIT

Unsere pädagogische Arbeit zeichnet sich durch verschiedene Schwerpunkte aus, die den Alltag in unserer Einrichtung strukturieren und bereichern. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder, an gesellschaftlichen Anforderungen und an den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW.

6.2 SPRACHE UND KOMMUNIKATION

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sie eröffnet den Kindern Zugang zu Wissen, ermöglicht den Austausch mit anderen und bildet die Grundlage für soziale Beziehungen. Über Sprache können Kinder ihre Wünsche äußern, Gefühle mitteilen, Konflikte lösen und Gemeinschaft aktiv mitgestalten. Deshalb nimmt die Sprachbildung in unserer Einrichtung einen **zentralen Stellenwert** ein.

Wir verfolgen den Ansatz der **alltagsintegrierten Sprachförderung**. Das bedeutet: Sprache wird nicht nur in gezielten Angeboten gefördert, sondern ist in allen Situationen des Kita-Alltags präsent – beim Spielen, beim Essen, im Morgenkreis, beim Vorlesen, im Rollenspiel oder bei Ausflügen. Unsere pädagogischen Fachkräfte sehen sich als **Sprachvorbilder**: Sie sprechen klar, deutlich und wertschätzend, greifen Äußerungen der Kinder auf, stellen offene Fragen und regen durch Dialoge zum Mitdenken und Sprechen an. So entsteht eine natürliche Sprachförderung, die für die Kinder motivierend und bedeutsam ist.

Neben dieser alltäglichen Förderung gibt es auch **gezielte Angebote** für Kinder, die zusätzliche Unterstützung benötigen. Dazu gehören Sprachspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Reime und Lieder, Erzählrunden oder kleine Gesprächsgruppen. Kinder, die eine gezielte Förderung brauchen, profitieren zudem von unserer engen Kooperation mit Logopädinnen und Sprachtherapeutinnen. So können wir sicherstellen, dass jedes Kind eine **fachlich fundierte Begleitung** erhält.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die **Mehrsprachigkeit**. Viele Kinder wachsen heute mit mehr als einer Sprache auf. Wir verstehen dies nicht als Hindernis, sondern als **Bereicherung und Ressource**. Kinder, die zu Hause eine andere Familiensprache sprechen, werden bei uns ermutigt, diese aktiv zu nutzen und ihre Sprachvielfalt einzubringen. Gleichzeitig fördern wir den Erwerb der deutschen Sprache als gemeinsame Verständigungsgrundlage.

In diesem Prozess sind die **Eltern wichtige Partner**. Sie erhalten Anregungen, wie sie die Sprachentwicklung ihrer Kinder im Alltag fördern können, und wir pflegen einen offenen Austausch über die sprachliche Entwicklung. Durch diese enge Zusammenarbeit tragen Kita und Elternhaus gemeinsam dazu bei, dass die Kinder eine sichere sprachliche Basis entwickeln und ihre Ausdrucksfähigkeit kontinuierlich erweitern.

So verstehen wir Sprachförderung als einen **ganzheitlichen Prozess**, der alle Kinder einschließt und ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Stimme zu finden und die Welt sprachlich zu erobern.

6.3 INTEGRATION UND INKLUSION

Unsere Einrichtung versteht sich als ein **Ort der Vielfalt und Offenheit**, an dem jedes Kind willkommen ist – unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, Geschlecht oder individuellen Beeinträchtigungen. Wir sehen die Unterschiedlichkeit der Kinder nicht als Herausforderung, sondern als **Bereicherung für das gemeinsame Lernen und Leben**.

Integration bedeutet für uns, jedem Kind – unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen – die Teilhabe am Gemeinschaftsleben der Einrichtung zu ermöglichen. Dabei steht das **Miteinander aller Kinder** im Mittelpunkt. Wir schaffen ein Umfeld, in dem jedes Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Erfahrungen und seiner Lebensgeschichte willkommen ist. Kinder, die beispielsweise aus unterschiedlichen Herkunftsländern kommen, eine andere Muttersprache sprechen oder besondere Unterstützungsbedarfe haben, werden selbstverständlich in das Gruppengeschehen einbezogen.

Unser Ziel ist es, dass Kinder von Anfang an erleben: *Ich bin ein Teil dieser Gemeinschaft. Ich darf mitmachen, mitreden und mitgestalten.* Integration bedeutet dabei, **Verbindungen zu schaffen**, Barrieren abzubauen und gegenseitiges Verständnis zu fördern. Kinder lernen, Unterschiede wahrzunehmen, ohne sie zu bewerten. Sie erfahren, dass jeder Mensch etwas Einzigartiges mitbringt, das für die Gemeinschaft wertvoll ist.

Ein integrativer Alltag zeigt sich in vielen kleinen Momenten: im gemeinsamen Spielen, im gegenseitigen Helfen, im neugierigen Nachfragen und im gemeinsamen Lachen. Pädagogische Fachkräfte schaffen gezielt Situationen, in denen Kinder sich begegnen, voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen. So entstehen soziale Beziehungen, die auf Empathie, Geduld und gegenseitiger Anerkennung basieren.

Integration gelingt besonders dann, wenn Kinder sich **emotional sicher** fühlen. Deshalb legen wir großen Wert auf stabile Beziehungen, Vertrauen und Geborgenheit. Nur wer sich angenommen fühlt, kann offen auf andere zugehen und Neues lernen. Durch Rituale, klare Strukturen und eine wertschätzende Haltung schaffen wir einen Rahmen, in dem sich Kinder unabhängig von ihren Voraussetzungen entfalten können.

Auch die **Zusammenarbeit mit den Familien** spielt in der Integrationsarbeit eine zentrale Rolle. Wir begegnen Eltern mit Offenheit und Respekt, hören zu und nehmen ihre Perspektiven ernst. In Gesprächen, Hospitationen und gemeinsamen Aktionen können sie am Kita-Leben teilhaben und sich einbringen. So entsteht ein starkes Netzwerk zwischen Elternhaus und Einrichtung, das Kinder in ihrem Ankommen und Wohlbefinden unterstützt.

Integration ist für uns also weit mehr als ein pädagogisches Konzept – sie ist **eine Haltung, die den gesamten Alltag prägt**. Sie lebt von gegenseitigem Respekt, Toleranz, Offenheit und der Überzeugung, dass Vielfalt das Zusammenleben bereichert.

Kinder mit besonderem Förderbedarf werden in unseren Gruppen selbstverständlich aufgenommen und sind Teil aller Angebote und Aktivitäten. Dank der **überschaubaren Gruppengrößen** und der **hohen Fachkraftdichte** können wir gezielt auf individuelle Bedürfnisse eingehen, besondere Unterstützungsangebote einbinden und gleichzeitig das Miteinander in der Gruppe fördern.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, mit Therapeuten, Frühförderstellen, Ärztinnen, Logopädinnen und weiteren Fachkräften ist für uns selbstverständlich. So gelingt es, Kinder individuell zu begleiten und ihnen passgenaue Förderung zu ermöglichen, ohne dass sie aus der Gemeinschaft herausgelöst werden.

Integration und Inklusion bedeuten für uns konkret:

- sich gegenseitig annehmen und wertschätzen,
- voneinander lernen und eigene Stärken einbringen,

- miteinander spielen, lachen und entdecken,
- Unterschiede nicht nur zu akzeptieren, sondern als Bereicherung zu erleben.

Die Kinder erfahren von Anfang an, dass **Vielfalt normal** ist. Sie lernen, dass jeder Mensch mit seinen besonderen Fähigkeiten und Eigenheiten wichtig ist und einen Platz in der Gemeinschaft hat. Auf diese Weise wachsen sie in einem Klima der Toleranz, des Respekts und der Hilfsbereitschaft auf.

Ein **inklusives Miteinander**, wie wir es in unserer Einrichtung leben, bereitet Kinder auf eine **offene, solidarische und demokratische Gesellschaft** vor. Sie lernen, dass Unterschiede keine Trennung schaffen, sondern Brücken zum gegenseitigen Verständnis sein können.

6.4 RELIGION

Als **evangelische Einrichtung** ist die Religionspädagogik ein fester und unverzichtbarer Bestandteil unserer Arbeit. Sie prägt unseren Alltag, gibt Orientierung und vermittelt den Kindern Werte, die für ihr Leben bedeutsam sind. Unser Anliegen ist es, den Kindern erfahrbar zu machen: *Du bist von Gott gewollt, einzigartig und geliebt.*

Diese Botschaft vermitteln wir nicht abstrakt, sondern **lebendig und kindgerecht**. Geschichten aus der Bibel, Gebete, Lieder, Feste und Rituale strukturieren den Alltag und schaffen Momente der Gemeinschaft und Besinnung. Die Kinder erleben Religion mit allen Sinnen – im Erzählen, Singen, Spielen, Gestalten und Feiern.

Biblische Geschichten greifen wir stets **situationsorientiert** auf. Wenn Kinder Freundschaft erleben, wenn Konflikte entstehen oder wenn es um Versöhnung geht, erzählen wir von Jesus und seinen Freunden, von Zachäus, Jona oder dem barmherzigen Samariter. Die Kinder entdecken, dass die biblischen Geschichten Parallelen zu ihrem eigenen Leben haben und dass der Glaube Antworten auf ihre Fragen geben kann.

Feste und Rituale des Kirchenjahres bilden Höhepunkte im Kindergartenjahr: Wir feiern **Gottesdienste**, die großen Feste wie Weihnachten, Ostern und Erntedank, aber auch die monatliche „**Kleine Kirche**“ gemeinsam mit unserem Gemeindepfarrer. Gebete vor dem Essen, Dankgebete im Alltag oder das gemeinsame Feiern von Geburtstagen zeigen den Kindern: Der Glaube gehört zum Leben und begleitet uns in Freude und Dankbarkeit.

Religionspädagogik bedeutet für uns nicht Belehrung, sondern **Einladung**: Wir möchten Kinder einfühlsam und respektvoll an den Glauben heranzuführen, ihnen Orientierung geben und Raum für eigene Fragen und Gedanken lassen. Dabei achten wir die unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Hintergründe der Kinder und ihrer Familien. Jedes Kind darf sich angenommen fühlen – unabhängig von seiner Herkunft oder Religion.

So wird Religionspädagogik in unserer Einrichtung zu einer **gelebten Praxis**, die Kinder stärkt, Gemeinschaft fördert und sie spüren lässt: *Ich bin wertvoll und geliebt – von Gott und von den Menschen um mich herum.*

6.5 PARTIZIPATION

Kinder sind **Akteure ihrer eigenen Entwicklung**. Sie bringen ihre Ideen, Bedürfnisse und Sichtweisen aktiv ein und haben ein Recht darauf, an allen Entscheidungen beteiligt zu werden, die ihr Leben in der Kindertagesstätte betreffen. Dieses Recht ist in der **UN-Kinderrechtskonvention** verankert und bildet eine Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Aus diesem Grund ist **Partizipation** ein zentrales Prinzip unserer Einrichtung und prägt unseren Alltag in vielen Bereichen.

Partizipation bedeutet für uns, Kindern echte Mitgestaltungsmöglichkeiten zu geben und sie in Entscheidungen einzubeziehen – ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend. So lernen sie früh, Verantwortung zu übernehmen, demokratische Prozesse zu erleben und Kompromisse einzugehen.

Im Alltag zeigt sich Partizipation auf vielfältige Weise:

- Im **Morgenkreis** gestalten die Kinder aktiv mit: Sie wählen Lieder, Spiele oder Themen aus und übernehmen kleine Aufgaben.
- In **Kinderkonferenzen** beraten die Kinder gemeinsam mit den Fachkräften über Regeln, Projekte oder Feste. Sie lernen dabei, ihre Meinung zu äußern, zuzuhören und Entscheidungen im Konsens zu treffen.

- **Eigene Ideen** der Kinder werden ernst genommen und nach Möglichkeit umgesetzt. So erfahren sie, dass ihr Beitrag zählt und dass sie etwas bewirken können.
- Auch die **jüngeren Kinder** werden beteiligt: Sie dürfen beim Wickeln, Essen oder Schlafen mitbestimmen und werden so ihrem Entwicklungsstand entsprechend in Entscheidungen eingebunden.

Partizipation wirkt sich unmittelbar auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder aus. Sie fördert **Selbstvertrauen, Verantwortungsbewusstsein und soziale Kompetenzen**. Kinder erleben, dass ihre Meinung zählt, dass sie in ihrer Gemeinschaft Einfluss nehmen können und dass es zur gemeinsamen Verantwortung gehört, Kompromisse zu finden.

So schaffen wir eine Kultur, in der Kinder sich ernst genommen fühlen und demokratisches Handeln von Anfang an erleben. Partizipation ist damit nicht nur ein pädagogisches Prinzip, sondern eine **Haltung**, die das tägliche Miteinander prägt und Kinder auf eine aktive und selbstbestimmte Teilhabe in unserer Gesellschaft vorbereitet.

7. SEXUALSCHUTZKONZEPT

Der Schutz der Kinder und die Achtung ihrer persönlichen Grenzen sind grundlegende Aufgaben unserer Einrichtung. Mit unserem Sexuelschutzkonzept möchten wir Kinder stärken, ihre Rechte schützen und sie in ihrer Entwicklung zu selbstbewussten Persönlichkeiten unterstützen.

Zentrale Aspekte sind:

- **Prävention:** Kinder lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und „Nein“ zu sagen, wenn ihnen etwas unangenehm ist.
- **Aufklärung:** Altersgerecht sprechen wir über den Körper, über Nähe und Distanz und über den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen.
- **Schutzräume:** Unsere Einrichtung ist ein sicherer Ort. Alle Fachkräfte verpflichten sich zu einem respektvollen Umgang mit Nähe, Körperlichkeit und Zuwendung.
- **Transparenz:** Es gibt klare Regeln, an denen sich Kinder und Erwachsene orientieren können.
- **Elternarbeit:** Wir informieren und beraten Eltern regelmäßig, um sie in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken.

Alle Mitarbeitenden sind geschult im Umgang mit dem Thema Sexualpädagogik und Kinderschutz. Sie wissen, wie sie sensibel reagieren können und wie wichtig es ist, Kindern zuzuhören, ihre Signale ernst zu nehmen und ihre Grenzen zu respektieren.

So schaffen wir eine Kultur der Achtsamkeit, in der Kinder erfahren: Meine Grenzen sind wichtig. Ich werde gehört und geschützt.

8. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Die **Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung** ist ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit. Sie bildet die Grundlage für ein tiefes Verständnis jedes einzelnen Kindes und ermöglicht es uns, die Kinder gezielt, individuell und ressourcenorientiert zu begleiten. Durch kontinuierliche Beobachtung erkennen wir Stärken, Interessen, Entwicklungsbedarfe und Lernfortschritte – und können darauf aufbauend passende pädagogische Angebote und Impulse gestalten.

Wir gehen davon aus, dass Kinder **aktive Gestalter ihrer eigenen Entwicklung** sind. Sie bilden sich selbst, indem sie ihre Umwelt mit allen Sinnen erkunden, Erfahrungen sammeln, ausprobieren und daraus lernen. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte besteht darin, diese selbstgesteuerten Lernprozesse **aufmerksam wahrzunehmen, wertzuschätzen und feinfühlig zu begleiten**. Durch gezielte Beobachtungen können wir erkennen, wann Kinder Unterstützung, Ermutigung oder neue Herausforderungen brauchen.

Um die kindliche Entwicklung umfassend und systematisch zu erfassen, nutzen wir verschiedene **Beobachtungsverfahren und Instrumente**, die sowohl qualitative als auch quantitative Aspekte berücksichtigen:

Telefon: 02364/4529

- **Wahrnehmendes Beobachten:** Wir beobachten die Kinder im Alltag, in Spielsituationen und in der Interaktion mit anderen. Dabei stehen nicht Bewertungen im Vordergrund, sondern das **verständnisorientierte Beschreiben und Reflektieren** kindlicher Handlungen. Diese Beobachtungen werden regelmäßig im Team besprochen, um unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen und die pädagogische Arbeit darauf abzustimmen.
- **Entwicklungsschnecke nach Schlaaf-Kirschner:** Dieses Verfahren bietet eine anschauliche Möglichkeit, Entwicklungsverläufe sichtbar zu machen. Es unterstützt uns dabei, Fortschritte und Entwicklungsschritte zu dokumentieren und dient zugleich als Grundlage für Elterngespräche. Eltern erhalten so einen transparenten Einblick in die Entwicklung ihres Kindes.
- **Gelsenkirchener Entwicklungsbogen und Bielefelder Screening:** Diese standardisierten Verfahren helfen uns, Entwicklungsstände systematisch zu erfassen, mögliche Auffälligkeiten frühzeitig zu erkennen und – falls notwendig – gezielte Fördermaßnahmen einzuleiten. Sie tragen zur Qualitätssicherung und zur präventiven Förderung bei.

Alle Beobachtungen werden **schriftlich dokumentiert** und regelmäßig mit den Eltern besprochen. Diese Gespräche dienen nicht nur der Information, sondern auch dem Austausch: Eltern kennen ihr Kind aus einem anderen Kontext und können wertvolle Einblicke geben. Gemeinsam entwickeln wir so ein umfassendes Bild des Kindes und besprechen individuelle Fördermöglichkeiten.

Ein besonders wichtiges Medium in unserer Arbeit sind die **Ich-Ordner (Portfolios)** der Kinder. Diese werden gemeinsam mit den Kindern gestaltet und dokumentieren ihren Weg durch die Kita-Zeit. Enthalten sind Zeichnungen, Fotos, kleine Geschichten, Dokumentationen von Projekten, Lernerlebnissen und Erinnerungen. Kinder haben jederzeit Zugang zu ihrem Ordner, können darin blättern, ihre Entwicklung nachvollziehen und stolz auf das Erreichte sein. So fördern die Portfolios nicht nur **Selbstreflexion und Identitätsbildung**, sondern stärken auch das **Selbstwertgefühl und die Freude am eigenen Lernen**.

Beobachtung und Dokumentation verstehen wir dabei nicht als reine Pflichtaufgabe, sondern als **pädagogisches Instrument der Wertschätzung**. Sie ermöglichen uns, die Kinder in ihrer Einzigartigkeit zu sehen und ihnen das Gefühl zu geben: *Ich werde wahrgenommen, so wie ich bin.*

9. ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN

Eltern sind die **ersten und wichtigsten Bezugspersonen** ihrer Kinder. Sie begleiten ihre Kinder von Geburt an, kennen deren Persönlichkeit, Bedürfnisse und Interessen am besten und tragen maßgeblich zu ihrer Entwicklung bei. Dieses Wissen und diese Nähe sind für uns von unschätzbarem Wert. Deshalb verstehen wir uns als **gleichberechtigte Partner der Eltern** und pflegen ein Miteinander, das von Vertrauen, Respekt und Offenheit geprägt ist.

Eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung ist die Grundlage dafür, dass Kinder sich optimal entfalten können. Wir möchten Eltern dabei unterstützen, ihre Kinder stark zu machen, und sie gleichzeitig in ihrer Erziehungskompetenz bestärken.

Die Zusammenarbeit mit Eltern gestaltet sich auf verschiedenen Ebenen:

- **Informationsaustausch:** Über Tür- und Angelgespräche, Elternbriefe, Aushänge, digitale Kanäle und unsere Homepage erhalten Eltern regelmäßig Einblicke in den Alltag der Einrichtung und sind stets gut informiert.

- **Elterngespräche:** In vertrauensvollen Entwicklungsgesprächen betrachten wir gemeinsam die Stärken, Interessen und individuellen Entwicklungsbedarfe der Kinder. Eltern haben die Möglichkeit, Beobachtungen einzubringen, Fragen zu stellen und gemeinsam mit uns nächste Schritte zu planen.
- **Partizipation:** Eltern werden aktiv in die Gestaltung des Kita-Lebens einbezogen. Sie wirken im Elternrat mit, bringen sich bei Festen, Projekten und Ausflügen ein und können eigene Ideen in die pädagogische Arbeit einfließen lassen.
- **Beratung:** Wir stehen Eltern bei Erziehungsfragen unterstützend zur Seite, hören zu, beraten und vermitteln bei Bedarf Kontakte zu Beratungsstellen, Frühförderstellen oder therapeutischen Fachkräften. Auf Wunsch begleiten wir Eltern auch bei besonderen Lebenssituationen.
- **Transparenz:** Alle Abläufe, Entscheidungen und Konzepte sind für Eltern nachvollziehbar. Offene Kommunikation schafft Vertrauen und macht unsere Arbeit durchschaubar.

Unser Ziel ist es, dass Eltern sich in unserer Einrichtung **willkommen, ernst genommen und wertgeschätzt** fühlen. Wir möchten, dass sie ihre Anliegen frei äußern können und dass sie die Kita als verlässlichen Partner erleben, der ihre Erziehung ergänzt und unterstützt. Denn nur in einer **vertrauensvollen, partnerschaftlichen Zusammenarbeit** zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften kann die bestmögliche Förderung und Begleitung der Kinder gelingen.

10. FAMILIENZENTRUM

Seit **2009** ist unsere Einrichtung offiziell als **Familienzentrum** zertifiziert. Damit übernehmen wir eine Aufgabe, die weit über die reine Betreuung und Bildung von Kindern hinausgeht: Wir verstehen uns als **Ort der Unterstützung, Begegnung und Vernetzung für Familien** – ein verlässlicher Partner in allen Fragen rund um Erziehung, Bildung und das Zusammenleben im Alltag. Als Familienzentrum betrachten wir das Kind stets **im Zusammenhang mit seinem familiären Umfeld**. Wir wissen, dass eine stabile, gestärkte und informierte Familie die beste Grundlage für die gesunde Entwicklung eines Kindes bildet. Deshalb richtet sich unsere Arbeit nicht nur an die Kinder, sondern auch an ihre Eltern und Bezugspersonen.

Unser Ziel ist es, **Bildung, Beratung und Begegnung** miteinander zu verbinden und so **niedrigschwellige, gut zugängliche Angebote** zu schaffen, die Familien in unterschiedlichen Lebenslagen unterstützen. Im Mittelpunkt steht dabei der Gedanke, Familien **ganzheitlich zu begleiten**. Wir bieten Unterstützung an, die sich an den tatsächlichen Bedürfnissen orientiert: von alltagspraktischen Hilfen über pädagogische Beratung bis hin zu Bildungs- und Freizeitangeboten. So schaffen wir Räume, in denen Eltern sich austauschen, voneinander lernen und neue Impulse für ihren Familienalltag gewinnen können. Unsere Einrichtung versteht sich als **Ort der Offenheit und Begegnung**. Hier sollen Eltern sich

Telefon: 02364/4529

willkommen fühlen – unabhängig von Herkunft, Religion, sozialem Hintergrund oder Familiensituation. Durch Gespräche, gemeinsame Aktivitäten, Kurse und Feste entstehen Kontakte, Vertrauen und tragfähige Netzwerke. Diese stärken das Gefühl der Zusammengehörigkeit und fördern gegenseitige Unterstützung im Lebensalltag. Die Arbeit als Familienzentrum erweitert unseren Blick: Wir fördern nicht nur die individuelle Entwicklung jedes Kindes, sondern begleiten die **gesamte Familie** auf ihrem Weg. Dabei möchten wir Eltern ermutigen, ihre Erziehungskompetenz zu stärken, sich aktiv einzubringen und eigene Ressourcen zu entdecken. Wir bieten **Orientierung und Entlastung** in Erziehungsfragen, vermitteln Kontakte zu Fachstellen und unterstützen in herausfordernden Lebenssituationen. Unsere Grundhaltung ist dabei stets **partnerschaftlich und wertschätzend**. Wir sehen Eltern als Experten für ihr Kind und begegnen ihnen auf Augenhöhe. Nur durch Vertrauen, Offenheit und gegenseitige Anerkennung kann eine tragfähige Bildungs- und Erziehungspartnerschaft entstehen. Kinder können sich nur dann gut entwickeln, wenn auch ihre Familien gestärkt, gesehen und unterstützt werden. Deshalb verstehen wir das Familienzentrum als **lebendigen Ort der Gemeinschaft**, an dem Familien Halt, Orientierung und Zugehörigkeit finden – ein Ort, an dem Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte gemeinsam wachsen.

10.2 BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG

Ein zentrales Anliegen unseres **Familienzentrums** ist es, **Eltern und Familien in ihrer Erziehungsarbeit zu stärken** und sie in den vielfältigen Herausforderungen des Alltags zu unterstützen. Familien zu begleiten, bedeutet für uns, ihnen Zeit, Aufmerksamkeit und verlässliche Ansprechpartner zur Seite zu stellen. Wir möchten Eltern Orientierung geben, sie in ihrer Rolle bestärken und Wege aufzeigen, wie sie ihre Kinder liebevoll, sicher und kompetent begleiten können.

Unser Beratungs- und Unterstützungsangebot richtet sich an alle Familien – unabhängig von Herkunft, Religion oder Lebenssituation. Wir möchten ein Ort sein, an dem **Fragen gestellt, Sorgen geteilt und Lösungen gefunden** werden können. Dabei verstehen wir Beratung nicht als Bewertung oder Belehrung, sondern als **wertschätzenden Dialog auf Augenhöhe**.

Um Familien bestmöglich zu erreichen, halten wir ein **breites Spektrum an niedrigschwelligen Angeboten** bereit, die sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen orientieren:

- **Regelmäßige Sprechstunden und offene Beratungszeiten:** In enger Kooperation mit **Erziehungsberatungsstellen, Logopädinnen, Frühförderstellen** und weiteren

Telefon: 02364/4529

Fachkräften bieten wir feste Sprechstunden in unserer Einrichtung an. So können Eltern ihre Fragen direkt vor Ort klären – ohne lange Wege oder bürokratische Hürden.

- **Elternabende und Informationsveranstaltungen:** Diese Veranstaltungen bieten sowohl theoretische Impulse als auch Raum für Austausch, Fragen und gegenseitige Unterstützung.
- **Vermittlung und Netzwerkpflege:** Dank unserer guten **Vernetzung im Stadtteil und mit regionalen Fachstellen** können wir bei Bedarf gezielt Kontakte vermitteln – etwa zu **Therapeutinnen und Therapeuten, Tagespflegepersonen, medizinischen oder psychologischen Fachkräften, Selbsthilfegruppen** oder **sozialen Beratungsdiensten**. Auf Wunsch begleiten wir Eltern auch bei der Kontaktaufnahme oder helfen bei Anträgen und Formularen.
- **Individuelle Begleitung in besonderen Lebenssituationen:** Familien erleben im Laufe der Zeit immer wieder Phasen, die mit Unsicherheiten oder Belastungen verbunden sein können – beispielsweise **Trennung und Scheidung, Krankheit eines Familienmitglieds, Verlust, finanzielle Schwierigkeiten** oder **besondere Entwicklungsbedarfe des Kindes**. In solchen Situationen nehmen wir uns Zeit, hören zu und überlegen gemeinsam, welche Unterstützung sinnvoll und entlastend sein kann.

Unser Ziel ist es, Familien **frühzeitig zu erreichen**, bevor Belastungen zu Überforderungen werden. Durch die enge Kooperation mit Fachstellen und Institutionen gelingt es uns, Eltern gezielt und bedarfsgerecht an **passende Unterstützungssysteme** weiterzuvermitteln.

Ein weiterer wichtiger Grundsatz unserer Arbeit ist die **Vertraulichkeit und Freiwilligkeit** aller Angebote. Eltern entscheiden selbst, in welchem Umfang sie Beratung oder Begleitung wünschen. Wir schaffen einen **geschützten Raum**, in dem Fragen offen angesprochen werden dürfen und Eltern sich ernst genommen fühlen.

Beratung und Unterstützung verstehen wir nicht als punktuelle Hilfeleistung, sondern als **Teil einer kontinuierlichen Begleitung**. Sie stärkt Familien langfristig, gibt Sicherheit im Erziehungsalltag und trägt dazu bei, dass Kinder in einem stabilen, liebevollen und unterstützenden Umfeld aufwachsen können.

10.3 FAMILIENBILDUNG UND BEGEGNUNG

Unser **Familienzentrum** versteht sich als ein **Ort der Begegnung, Bildung und Gemeinschaft** – ein lebendiger Treffpunkt, an dem Eltern, Kinder, pädagogische Fachkräfte und Menschen aus der Nachbarschaft zusammenkommen. Hier entstehen Räume, in denen sich Familien austauschen, voneinander lernen und gemeinsam Zeit verbringen können. Durch gemeinsame Aktivitäten, Gespräche und Projekte werden Bindungen gestärkt, gegenseitiges Verständnis gefördert und neue soziale Netzwerke aufgebaut.

Beispiele hierfür sind:

- Vater-Kind-Aktionen, die gemeinsame Erlebnisse ermöglichen und die Bindung zwischen Vätern und Kindern vertiefen. Bei gemeinsamen Spielen, Ausflügen oder kreativen Projekten steht das Miteinander im Vordergrund.
- Bewegungs- und Musikangebote, die Spaß, Gesundheit und gemeinsames Erleben verbinden. Eltern und Kinder entdecken gemeinsam neue Ausdrucksformen, stärken ihre körperliche Wahrnehmung und genießen gemeinsame Aktivität.

- Generationsübergreifende Projekte mit Seniorinnen und Senioren, die den Austausch zwischen Jung und Alt fördern. Bei gemeinsamen Bastelaktionen, Spielen, Liedern oder Vorlesestunden entstehen herzliche Begegnungen, die gegenseitige Wertschätzung und Verständnis über Altersgrenzen hinweg fördern.
- Kurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz, in denen Eltern praxisnahe Anregungen erhalten, um den Familienalltag bewusster und gelassener zu gestalten. Themen wie Kommunikation, Grenzen setzen, emotionale Entwicklung oder Stressbewältigung stehen hier im Mittelpunkt.

Diese Angebote sind bewusst niedrigschwellig gestaltet, sodass Familien ohne große Hürden daran teilnehmen können.

10.4 KOOPERATIONEN

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit als **Familienzentrum** ist die **enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, Fachstellen und Partnern im sozialen Umfeld**. Diese Kooperationen ermöglichen es uns, Familien umfassend zu unterstützen, Ressourcen zu bündeln und ihnen ein breites, gut vernetztes Hilfs- und Bildungsangebot zur Verfügung zu stellen.

Wir arbeiten kontinuierlich und partnerschaftlich zusammen mit:

- der **evangelischen Kirchengemeinde**, die uns in unserer religionspädagogischen Arbeit begleitet, gemeinsame Gottesdienste, Feste und Projekte mitgestaltet und Eltern spirituelle wie seelsorgerische Unterstützung anbietet,
- einer **Logopädiepraxis**, mit der wir eng bei Fragen der Sprachentwicklung kooperieren und durch die Kinder bei Bedarf frühzeitig sprachtherapeutische Förderung erhalten,

- der **Erziehungsberatungsstelle der Caritas**, die Eltern fachliche Unterstützung in Erziehungsfragen bietet und bei familiären Konflikten oder Belastungen beratend zur Seite steht,
- den **örtlichen Grundschulen**, mit denen wir regelmäßig im Austausch stehen, um den Übergang von der Kita in die Schule bestmöglich zu gestalten und für jedes Kind einen sanften Start in den neuen Lebensabschnitt zu ermöglichen,
- dem **Jugendamt und dem Gesundheitsamt**, die uns in Fragen des Kinderschutzes, der Gesundheitsvorsorge, der Entwicklung und der Prävention unterstützen.

Darüber hinaus stehen wir in Kontakt mit **Frühförderstellen, Therapeuten, Familienbildungsstätten, Kindertagespflegepersonen** sowie weiteren Einrichtungen des sozialen und gesundheitlichen Bereichs. Diese Netzwerkarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Qualität und ermöglicht es, **Hilfe frühzeitig, zielgerichtet und unbürokratisch** anzubieten.

Unsere Kooperationen beruhen auf **gegenseitigem Vertrauen, regelmäßiger Kommunikation und gemeinsamer Verantwortung**. Wir pflegen den Austausch über fachliche Themen, Entwicklungen und Bedarfe, nehmen an Arbeitskreisen teil und vernetzen uns aktiv im Sozialraum. So entsteht ein starkes Unterstützungsnetz, von dem Kinder, Eltern und Fachkräfte gleichermaßen profitieren.

Durch diese enge Zusammenarbeit können wir Familien **eine breite Palette an Hilfen, Bildungs- und Beratungsangeboten** zur Verfügung stellen – vom frühzeitigen Erkennen von Förderbedarfen über Elternberatung bis hin zu präventiven und gesundheitsfördernden Maßnahmen.

11. QUALITÄTSSICHERUNG

Qualität ist kein Zufallsprodukt, sondern das Ergebnis **bewusster, reflektierter und verantwortungsvoller Arbeit**. Unsere Einrichtung legt großen Wert auf eine kontinuierliche Weiterentwicklung und versteht Qualität als fortlaufenden Prozess, der sich am Wohl der Kinder, an den Bedürfnissen der Familien und an der fachlichen Kompetenz des Teams orientiert.

Dabei bedeutet Qualität für uns nicht allein die **Einhaltung vorgegebener Standards**, sondern vielmehr eine **gelebte pädagogische Haltung**. Sie zeigt sich in der Art und Weise, wie wir den Alltag gestalten, Beziehungen aufbauen, auf Kinder eingehen und mit Eltern zusammenarbeiten. Unser Ziel ist es, jedem Kind die **bestmögliche Begleitung und Förderung** zukommen zu lassen – in einem Umfeld, das Sicherheit, Geborgenheit, Wertschätzung und individuelle Entwicklungschancen bietet.

Um diese hohe Qualität dauerhaft zu sichern und weiterzuentwickeln, nutzen wir eine Vielzahl an Maßnahmen und Instrumenten:

- **Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen:** Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen kontinuierlich an Fortbildungen teil, um ihr Wissen zu erweitern und neue Erkenntnisse der Frühpädagogik, Entwicklungspsychologie oder Didaktik in den Alltag zu integrieren. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, dass Fortbildungsergebnisse im Team reflektiert und in die Praxis übertragen werden. So bleibt unsere Arbeit lebendig und fachlich auf dem neuesten Stand.
- **Konzeptionstage:** Mehrmals im Jahr nehmen wir uns bewusst Zeit, um im Team über unsere Arbeit zu reflektieren, Schwerpunkte zu überprüfen und neue Impulse zu entwickeln. Diese Tage dienen dazu, die pädagogische Konzeption weiterzuentwickeln und unsere gemeinsame Haltung zu schärfen.
- **Teamgespräche und Supervision:** Regelmäßige Teamgespräche fördern den offenen Austausch, stärken die Zusammenarbeit und ermöglichen gegenseitige Unterstützung. Supervision hilft uns, herausfordernde Situationen professionell zu reflektieren, Belastungen zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu finden. So tragen sie wesentlich zur Teamgesundheit und zur Qualität unserer pädagogischen Arbeit bei.
- **Kooperation mit Fachberatungen und externen Partnern:** Durch den Austausch mit Fachberatungen, Trägervertretern und anderen pädagogischen Einrichtungen erhalten wir neue Perspektiven, fachliche Unterstützung und Impulse zur Weiterentwicklung.
- **Sicherheits- und Hygienestandards:** Der Schutz und das Wohlbefinden der Kinder stehen für uns an erster Stelle. Daher überprüfen und dokumentieren wir regelmäßig unsere Sicherheits- und Hygienestandards. Notfallpläne, Brandschutzmaßnahmen und Erste-Hilfe-Schulungen sind fester Bestandteil unseres Qualitätsmanagements.
- **Elternbefragungen:** Um die Qualität unserer Arbeit aus Sicht der Familien zu erfassen, führen wir regelmäßig Elternbefragungen durch. Die Rückmeldungen werden im Team ausgewertet und fließen aktiv in die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und Organisation ein. So können wir sicherstellen, dass die Bedürfnisse und Anregungen der Eltern gehört und berücksichtigt werden.
- **Dokumentation der kindlichen Entwicklung:** Die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung in Form von **Portfolios, Beobachtungsbögen und Entwicklungsberichten** ist ein zentrales Element unserer Qualitätsarbeit. Sie ermöglicht uns, Lernprozesse sichtbar zu machen, individuelle Förderung gezielt zu planen und Erfolge gemeinsam mit Kindern und Eltern zu reflektieren.

Qualität verstehen wir als **gemeinsame Verantwortung** aller Beteiligten – des Teams, der Leitung, des Trägers und der Eltern. Sie entsteht im täglichen Tun, im respektvollen Miteinander und im stetigen Bemühen, unsere Arbeit zu hinterfragen, zu verbessern und weiterzuentwickeln.

So stellen wir sicher, dass unsere pädagogische Arbeit **den Kindern, den Familien und dem Team gleichermaßen gerecht wird** – und dass unsere Einrichtung ein Ort bleibt, an dem sich alle wohlfühlen, wachsen und lernen können.

12. BESCHWERDEMANAGEMENT

Ein **achtsamer und wertschätzender Umgang mit Beschwerden** ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Qualität. Wir verstehen Beschwerden nicht als Kritik im negativen Sinne, sondern als **konstruktive Rückmeldungen**, die uns wertvolle Hinweise für unsere Arbeit geben. Sie zeigen auf, wo Unzufriedenheit besteht, Missverständnisse entstehen oder wo Abläufe und Angebote verbessert werden können.

Beschwerden bieten uns die **Chance zur Weiterentwicklung**. Sie regen dazu an, unser pädagogisches Handeln zu reflektieren, Kommunikationswege zu überprüfen und gemeinsam Lösungen zu finden, die allen Beteiligten zugutekommen. Dabei legen wir großen Wert auf Offenheit, Transparenz und Respekt im Umgang miteinander.

Kinder, Eltern und Mitarbeitende sollen erleben, dass ihre Anliegen gehört und ernst genommen werden. Beschwerden können jederzeit – im persönlichen Gespräch, schriftlich oder über den Elternrat – geäußert werden. Die Fachkräfte nehmen diese Rückmeldungen mit Empathie auf und suchen gemeinsam mit den Beteiligten nach fairen und nachvollziehbaren Lösungen.

So verstehen wir Beschwerdemanagement nicht als Pflicht, sondern als **gelebte Haltung**, die Vertrauen schafft, Qualität sichert und das Miteinander in unserer Einrichtung stärkt.

12.2 BESCHWERDEN VON KINDERN

Kinder haben ein **Recht darauf, ihre Meinung zu äußern und gehört zu werden** – auch dann, wenn es um Unzufriedenheit, Konflikte oder Kritik geht. Dieses Recht auf Beteiligung und Beschwerde ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und Ausdruck unseres Verständnisses von gelebter Partizipation.

Wir nehmen **Beschwerden und Rückmeldungen der Kinder ernst**, unabhängig davon, wie sie geäußert werden. Kinder verfügen über unterschiedliche Ausdrucksformen – abhängig von Alter, Sprache, Temperament und Entwicklung. Daher achten wir bewusst auf alle Signale, die zeigen, dass ein Kind mit einer Situation unzufrieden oder überfordert ist.

Beschwerden können sich auf verschiedene Weise äußern, zum Beispiel:

- **Mündlich:** in Gesprächen mit Fachkräften, im Morgenkreis oder in der Kinderkonferenz, wenn Kinder ihre Meinung, Wünsche oder Kritik offen ansprechen.
- **Nonverbal:** über Körpersprache, Mimik, Gestik, Rückzug, Wut oder Veränderungen im Verhalten. Solche Signale nehmen wir aufmerksam wahr und versuchen, ihre Bedeutung gemeinsam mit dem Kind zu verstehen.
- **Symbolisch:** mithilfe von **Emotionskarten** oder einer **Beschwerdebox** oder anderen kindgerechten Methoden, die Kindern helfen, Gefühle und Anliegen auszudrücken, auch wenn ihnen die passenden Worte fehlen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte begegnen diesen Äußerungen mit **Achtsamkeit, Empathie und Offenheit**. Sie hören aktiv zu, nehmen die Gefühle und Sichtweisen der Kinder ernst und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungen, die für alle nachvollziehbar sind. Dabei geht es nicht nur darum, Probleme zu beheben, sondern Kinder zu ermutigen, **Verantwortung für ihr eigenes Handeln und Erleben zu übernehmen**.

So erfahren Kinder, dass ihre Meinung zählt, dass sie mitgestalten dürfen und dass ihre Stimme Einfluss hat. Durch diesen respektvollen Umgang mit Beschwerden lernen sie, Konflikte konstruktiv zu lösen, Grenzen zu benennen und Vertrauen in ihre eigene Selbstwirksamkeit zu entwickeln.

12.3 BESCHWERDEN VON ELTERN

Auch **Eltern haben die Möglichkeit, Kritik, Anregungen oder Unzufriedenheit offen zu äußern**. Eine offene und vertrauensvolle Kommunikation ist uns besonders wichtig, denn nur durch gegenseitigen Austausch können Missverständnisse geklärt und Entwicklungsprozesse angestoßen werden. Wir möchten, dass Eltern sich ernst genommen fühlen und wissen: Ihre Meinung ist willkommen und trägt zur Weiterentwicklung unserer Arbeit bei.

Eltern können sich auf verschiedenen Wegen an uns wenden:

- im **direkten Gespräch** mit den pädagogischen Fachkräften der Gruppe,
- durch **Kontaktaufnahme mit der Leitung**, wenn übergreifende Themen angesprochen werden sollen,
- über den **Elternrat**, der als Sprachrohr der Elternschaft fungiert und Anliegen gesammelt weitergibt,
- durch **schriftliche Rückmeldungen**, zum Beispiel in Form von Briefen, Notizen oder über digitale Kommunikationswege.

Alle eingehenden Beschwerden und Rückmeldungen werden von uns **sorgfältig geprüft, dokumentiert und lösungsorientiert bearbeitet**. Dabei steht stets der **respektvolle Dialog** im Mittelpunkt. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern **tragfähige und faire Lösungen** zu finden, die für alle Beteiligten nachvollziehbar und transparent sind.

Uns ist wichtig, dass dieser Prozess **von Offenheit, Wertschätzung und gegenseitigem Vertrauen** getragen wird. Kritik und Rückmeldungen verstehen wir als Chance, unsere Arbeit stetig zu reflektieren und zu verbessern. Durch einen ehrlichen, konstruktiven Austausch entsteht eine **Partnerschaft auf Augenhöhe**, die das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt stellt.

So trägt die Beschwerdekultur unserer Einrichtung wesentlich dazu bei, **Transparenz, Qualität und Vertrauen** zu fördern – und das Miteinander von Eltern und Fachkräften langfristig zu stärken.

12.4 ZIEL DES BESCHWERDEMANAGEMENTS

Durch ein **offenes und transparentes Beschwerdemanagement** möchten wir eine **Kultur des Zuhörens, der Wertschätzung und der Mitgestaltung** fördern. Uns ist es ein großes Anliegen, dass sowohl Kinder als auch Eltern erleben, dass ihre Stimmen Gewicht haben und ernst genommen werden. Beschwerden verstehen wir dabei nicht als Störung des Alltags, sondern als **wichtigen Bestandteil einer lebendigen Qualitätsentwicklung**. Sie helfen uns, unsere Arbeit zu reflektieren, Prozesse zu überprüfen und im Sinne der Kinder und Familien stetig zu verbessern.

Kinder sollen in unserer Einrichtung erfahren:

- **Meine Meinung ist wichtig und wird gehört.**
- **Meine Anliegen werden ernst genommen**, egal ob ich sie laut äußere, vorsichtig anspreche oder auf andere Weise zeige.
- **Ich darf meine Unzufriedenheit auf verschiedene Weisen mitteilen** und werde dabei unterstützt.
- **Es werden Lösungen gesucht**, die fair, nachvollziehbar und für alle Beteiligten akzeptabel sind.

Auch **Eltern sollen sich ermutigt fühlen**, ihre Anliegen offen und vertrauensvoll anzusprechen – in dem Wissen, dass diese **wertschätzend aufgenommen, sorgfältig dokumentiert und transparent bearbeitet** werden. Dabei steht immer der **respektvolle Dialog auf Augenhöhe** im Mittelpunkt, denn nur gemeinsam können wir tragfähige Lösungen entwickeln und das Wohl der Kinder sichern.

Ein solches Beschwerdemanagement trägt entscheidend dazu bei, die **pädagogische Qualität kontinuierlich zu sichern und weiterzuentwickeln**. Es stärkt das Vertrauen zwischen Kindern, Eltern und Fachkräften, schafft Transparenz und fördert ein offenes, respektvolles Miteinander.

So verstehen wir Beschwerdemanagement nicht nur als organisatorisches Instrument, sondern als **gelebte Haltung**, die unsere tägliche Arbeit prägt – getragen von Offenheit, Respekt und dem gemeinsamen Ziel, jedes Kind bestmöglich zu begleiten.

13. KINDERSCHUTZ

Der **Schutz der uns anvertrauten Kinder** ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Einrichtung. Kinder haben ein Recht auf Unversehrtheit, Geborgenheit und die Wahrung ihrer persönlichen Grenzen. Deshalb sehen wir es als unsere Pflicht an, Kinder vor jeglicher Form von Gefährdung zu bewahren, ihre Rechte zu achten und ihnen eine sichere und vertrauensvolle Umgebung zu bieten, in der sie sich frei entwickeln können.

Rechtliche Grundlage unseres Handelns ist § 8a SGB VIII, der den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung regelt. Wir nehmen diesen Auftrag sehr ernst und haben klare Strukturen

und Verfahren entwickelt, um im Ernstfall schnell, professionell und besonnen handeln zu können.

Unsere Einrichtung verfügt über **zwei ausgebildete Kinderschutzfachkräfte**. Sie sind erste Ansprechpartnerinnen für das Team, für Eltern und für externe Kooperationspartner. Ihre Aufgabe ist es, bei Fragen oder Unsicherheiten zu beraten, das Team zu unterstützen und die Verbindung zu Fachstellen oder zum Jugendamt herzustellen.

Bei **Anzeichen oder Auffälligkeiten** dokumentieren die pädagogischen Fachkräfte sorgfältig ihre Beobachtungen. Diese werden im Team reflektiert und gemeinsam mit den Eltern besprochen, sofern dies ohne Gefährdung des Kindeswohls möglich ist. Zeigt sich, dass weitere Schritte erforderlich sind, ziehen wir spezialisierte Fachstellen hinzu und kooperieren eng mit dem Jugendamt. Transparenz, Verbindlichkeit und die Orientierung am Wohl des Kindes stehen dabei immer im Vordergrund.

Kinderschutz bedeutet für uns jedoch nicht nur Reaktion im Verdachtsfall, sondern vor allem **Prävention**. Dazu gehören:

- eine achtsame Haltung im pädagogischen Alltag,
- die Stärkung der kindlichen Persönlichkeit,
- die Förderung von Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung,
- die Vermittlung von Wissen über Rechte, Grenzen und kindgerechten Schutz.

So schaffen wir in unserer Einrichtung eine **Kultur der Achtsamkeit und des Vertrauens**.

Die Kinder erfahren bei uns: *„Ich habe Rechte. Ich werde gehört. Meine Grenzen werden ernst genommen und respektiert.“*

14. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Unsere Einrichtung ist ein fester Bestandteil des Stadtlebens und versteht sich als **offene, lebendige und transparente Bildungseinrichtung**. Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns weit mehr, als nur Informationen zu verbreiten – sie ist Ausdruck von **Transparenz, Teilhabe und gelebter Gemeinschaft**. Wir möchten Eltern, Familien, Interessierte und Menschen aus der Nachbarschaft über unsere Arbeit informieren, sie einladen, Einblicke in unseren pädagogischen Alltag zu gewinnen, und die Werte unserer Einrichtung nach außen sichtbar machen.

Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit möchten wir zeigen, **was Kinder bei uns erleben, lernen und gestalten**. Wir machen unsere pädagogische Arbeit nachvollziehbar, schaffen Vertrauen und fördern die Vernetzung innerhalb der Gemeinde und der Stadt. Gleichzeitig trägt sie dazu bei, das positive Bild frühkindlicher Bildung in der Öffentlichkeit zu stärken und den gesellschaftlichen Stellenwert unserer Arbeit deutlich zu machen.

Zu den konkreten Formen unserer Öffentlichkeitsarbeit gehören:

- **Informationsflyer** mit den wichtigsten Daten und Schwerpunkten unserer Einrichtung,
- **Berichte in der lokalen Presse** über Feste, Projekte oder besondere Aktionen,
- **Aushänge und Dokumentationen** im Eingangsbereich der Kita, im Gemeindehaus oder an zentralen Orten,
- **Beiträge im Gemeindebrief**, in denen wir regelmäßig über aktuelle Entwicklungen, Veranstaltungen und pädagogische Themen informieren,
- **Teilnahme an gemeindlichen und städtischen Veranstaltungen**, um unsere Arbeit sichtbar zu machen und in den Austausch mit anderen Akteuren zu treten.

Öffentlichkeitsarbeit stärkt die Verbindung zwischen **Einrichtung, Kirchengemeinde und Stadtgesellschaft**. Sie öffnet Türen, schafft Begegnungen und macht unsere pädagogische Haltung erfahrbar. Gleichzeitig lädt sie Familien und Interessierte dazu ein, **Teil unserer Gemeinschaft** zu werden und sich mit unserer Arbeit zu identifizieren.

Auf diese Weise trägt unsere Öffentlichkeitsarbeit dazu bei, dass unsere Einrichtung als **Ort des Vertrauens, der Offenheit und des gelebten Miteinanders** wahrgenommen wird – ein Ort, an dem Bildung, Begegnung und Gemeinschaft Hand in Hand gehen.

15. SCHLUSSWORT

Diese Konzeption soll Ihnen einen umfassenden **Einblick in die Arbeit, Haltung und Werte** unserer Einrichtung geben. Sie beschreibt nicht nur, *was* wir täglich tun, sondern vor allem, *warum* wir es tun – welche Überzeugungen, pädagogischen Prinzipien und Zielsetzungen uns leiten.

Unser Kindergarten ist ein **Ort des Lebens, Lernens und Wachsens** – für Kinder, Familien und das gesamte Team. Hier dürfen Kinder sich geborgen fühlen, Freundschaften schließen, neugierig ihre Welt entdecken und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln. Wir

möchten ihnen eine **Kindheit voller Freude, Sicherheit und Entfaltungsmöglichkeiten** bieten – eine Zeit, in der sie ernst genommen, begleitet und gestärkt werden.

Dabei verstehen wir unsere Einrichtung als einen Ort, an dem **Beziehung, Bildung und Beteiligung** eng miteinander verbunden sind. Jedes Kind soll hier erleben: „Ich bin willkommen. Ich werde gesehen. Ich darf ich selbst sein.“ Dieses Verständnis prägt unseren pädagogischen Alltag ebenso wie den Umgang miteinander – geprägt von Achtsamkeit, Offenheit und gegenseitigem Respekt.

Da sich unsere pädagogische Arbeit stetig weiterentwickelt, ist auch diese Konzeption ein **lebendiges und wachsendes Dokument**. Sie wird regelmäßig überprüft, ergänzt und den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, gesetzlichen Rahmenbedingungen und praktischen Erfahrungen angepasst. So bleibt sie Ausdruck einer sich entwickelnden Qualität – immer mit dem Ziel, unsere Arbeit zu reflektieren, zu verbessern und an den Bedürfnissen der Kinder und Familien auszurichten.

Wir danken allen **Eltern, Mitarbeitenden, Trägervertretern und Kooperationspartnern**, die diesen Weg gemeinsam mit uns gestalten. Durch ihr Vertrauen, ihr Engagement und ihre Unterstützung tragen sie dazu bei, dass unsere Einrichtung ein **Ort der Geborgenheit, der Bildung, der Begegnung und der Freude** ist – ein Ort, an dem Kinder groß werden dürfen.



Mit herzlichen Grüßen

**Das Team des ev. Familienzentrums
Anne-Frank-Kindergarten**

Stand: 2026